



FORUM SREPO RT

Wasserforum Oberfranken 2009

Trinkwasserversorgung in Oberfranken –
Weichenstellung für die Zukunft



Regierung von
Oberfranken





Impressum

Regierung von Oberfranken

Sachgebiet Wasserwirtschaft
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth
Telefon 09 21-6 04-0
Telefax 09 21-6 04-12 58
wasser@reg-ofr.bayern.de
www.regierung.oberfranken.bayern.de

Konzept, Gestaltung und Organisation:

Pro Natur GmbH
Ziegelhüttenweg 43a, 60598 Frankfurt
Telefon 0 69-96 88 61-0
Telefax 0 69-96 88 61-24
info@pronatur.de
www.pronatur.de

Inhalt

	Seite
Vorwort	1
Wilhelm Wenning (Regierungspräsident von Oberfranken)	
Eröffnung	2
Petra Platzgummer-Martin (Vizepräsidentin der Regierung von Oberfranken)	
Trinkwasser – Lebensgrundlage und Standortfaktor	3
Melanie Huml (Bayerische Staatssekretärin für Umwelt und Gesundheit)	
Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken	6
Erich Haussel (Regierung von Oberfranken)	
Motivforschung Wasser – Was Oberfranken über ihr Wasser wissen	12
Dr. Kai Fischer (Pro Natur GmbH)	
Klimaveränderung und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen	14
Dr. Michael Altmayer (Bayerisches Landesamt für Umwelt)	
Bürgermeister als Chef der kommunalen Wasserversorgung – Aufgaben, Verantwortung und Herausforderungen für die Zukunft	19
Klaus Adelt (Stellvertretender Präsident des Bayerischen Gemeindetags)	
Generationsaufgabe Wasserwirtschaft – Gemeinsam für eine nachhaltige Wasserwirtschaft in Oberfranken	24
Rudolf L. Schreiber (Geschäftsführer Pro Natur GmbH)	
Teilnehmerverzeichnis	28

Neue Wege in die Zukunft

Die Regierung von Oberfranken hat die Aktion Grundwasserschutz – Trinkwasser für Oberfranken ins Leben gerufen, um neue Wege für eine nachhaltige Wasserversorgung zu entwickeln und die Bürger über ihr Trinkwasser zu informieren. Mit dem Wasserforum wollten wir Ihnen die Herausforderungen für eine nachhaltige Trinkwasserversorgung in Oberfranken aus Sicht der staatlichen Wasserwirtschaftsverwaltung aufzeigen und Ihnen die ersten Handlungsansätze der Aktion vorstellen.

Die Erfolge der Wasserversorgung in Oberfranken können sich auch weit über Bayerns Grenzen hinaus sehen lassen. Dazu haben maßgebend unsere Wasserversorgungsunternehmen als kommunale Partner vor Ort bei getragen. Auch der Erfolg der Aktion Grundwasserschutz – Trinkwasser für Oberfranken hängt wesentlich von Ihrer Mitarbeit ab. Die positiven Rückmeldungen während der Veranstaltung und in der Umfrage haben uns in der Richtigkeit des Ansatzes bestärkt und können uns helfen, gemeinsam Aufgabenschwerpunkte zu erarbeiten.

Wir bedanken uns für Ihre rege Teilnahme am ersten Wasserforum Oberfranken im Kloster Banz und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Aktion Grundwasserschutz – Trinkwasser für Oberfranken.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Wilhelm Wenning
Regierungspräsident von Oberfranken





Aktion Grundwasserschutz – Trinkwasser für Oberfranken

Petra Platzgummer-Martin
Vizepräsidentin der
Regierung von Oberfranken

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie alle sehr herzlich zu unserem Wasserforum 2009 „Trinkwasserversorgung in Oberfranken – Weichenstellung für die Zukunft“ begrüßen.

Die heutige Veranstaltung ist Teil der Aktion Grundwasserschutz – Trinkwasser für Oberfranken.

Wir haben die Aktion Grundwasserschutz - Trinkwasser für Oberfranken ins Leben gerufen, um neue Wege für eine nachhaltige Wasserversorgung zu entwickeln. Dazu brauchen wir Sie als Partner, um gemeinsam Lösungen und Maßnahmen zu erarbeiten.

Die Aktion Grundwasserschutz gibt es seit 2001 in Unterfranken. In Oberfranken wurde die Aktion in 2008 gestartet, mit Pilotcharakter zur Übertragung auf weitere Regierungsbezirke in Bayern. Träger ist die Regierung von Oberfranken, Sachgebiet Wasserwirtschaft. Das dazu notwendige Geld stellt uns das StMUG zur Verfügung, wofür wir uns an dieser Stelle – stellvertretend bei Ihnen, sehr geehrte Frau Staatssekretärin – bedanken möchten. In 2008 lag der Schwerpunkt bei den Grundschulern. Mit der Wasserschule Oberfranken haben die Lehrkräfte Unterlagen zum Thema Wasser erhalten, was in der Schule und auch bei einem Schullandheimaufenthalt unterrichtet werden kann. Für 2009 haben wir den Schwerpunkt bei Ihnen, bei den oberfränkischen Wasserversorgern, vorgesehen.

Wasser ist Leben - vom Wasser hängt alles Lebendige auf der Erde ab. Dies gilt auch für unser tägliches Leben. Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer wichtigsten Lebensressource, dem Trinkwasser, ist eine Aufgabe, die uns alle angeht und in besonderem Maße Sie als Verantwortliche der Trinkwasserversorgung in Oberfranken. Es sind vielfältige Herausforderungen, denen sich Ihre Unternehmen und auch die staatliche Verwaltung stellen müssen. Ich möchte stellvertretend dazu nur die Auswirkungen des Klima-

wandels, Belastungen im Rohwasser, aktuelle Bevölkerungsentwicklung und veränderte rechtliche Rahmenbedingungen nennen.

Ich freue mich, dass wir dazu hochkarätige Referenten gewinnen konnten. Unser Programm für heute bietet Ihnen ein breitgefächertes Informationsangebot zu den Bereichen Politik, Wasserwirtschaft sowie Wasserversorgungsunternehmen und deren Kunden.

Wir wollen Sie heute aus erster Hand über aktuelle wasserwirtschaftliche Themen zur Trinkwasserversorgung informieren, dabei aber auch Ihre Probleme und Wünsche für eine zukunftsfähige Wasserversorgung erfahren.

Ich wünsche mir auch Ihre aktive Beteiligung und möchte Sie zu einer regen Diskussion ermuntern. Mit Unterstützung unseres Moderators wollen wir hören, wo Sie der Schuh drückt und was Ihre Anforderungen an eine zukunftsfähige Trinkwasserversorgung sind. Ich wünsche mir viele Anregungen, auf denen wir für die weitere Arbeit in der Aktion Grundwasserschutz aufbauen können. ■

Es gilt das gesprochene Wort.

Trinkwasser – Lebensgrundlage und Standortfaktor

Melanie Huml
Bayerische Staatssekretärin für
Umwelt und Gesundheit

Sicherlich kennen die meisten von Ihnen Sergio Leones Meisterwerk „Spiel mir das Lied vom Tod“. Dieser Film hat Claudia Cardinale, Henry Fonda und Charles Bronson „unsterblich“ gemacht.

Vielleicht erinnern Sie sich auch daran, dass es hier um den Standort eines Eisenbahnknotenpunktes namens „Sweetwater“ geht. Ein Standort, dessen ganzer Reichtum nichts geringeres als eine Quelle mit sauberem, trinkbarem Süßwasser war. Ein Reichtum, für den im Film viele Menschen sterben mussten. Der Film zeigt eindrucksvoll, welche große Bedeutung – welcher harter Standortfaktor Wasser(versorgung) ist.

Hollywood ist heute schon Realität. Sicherlich haben Sie gehört, dass Gouverneur Schwarzenegger für Kalifornien den Wassermotstand ausgerufen hat. Die Thematik ist also auch heute noch in einem hoch entwickelten Land wie den USA brandaktuell.

Zum Tag des Wassers 2007 hat Papst Benedikt XVI. den Anspruch auf Wasser zu einem "unveräußerlichen, universalen Recht" erklärt.

Wasser und Mensch – gemeinsame Geschichte

Die Geschichte von Mensch und Wasser gehört untrennbar zusammen. Seit jeher siedelten Menschen am Wasser. Zum einen war dadurch die Wasserversorgung gesichert; gleichzeitig waren Landwirtschaft und Handwerk vom Wasser abhängig. Wasser ist somit seit jeher einer der bedeutendsten Standortfaktoren.

Dies lässt sich auch für Oberfranken ableiten. Geschichtlich gesehen waren es zuerst die wunderschönen Täler von Main, Itz, Rodach, Regnitz, Saale und ihrer Zuflüsse, die besiedelt wurden. Nicht nur wegen ihrer Schönheit, sondern wegen der guten Brunnen und Quellen. Nicht umsonst tragen so viele oberfränkische Orte den Namen „Brunn“ oder „Bronn“.



Auch wenn es heute keine Duelle à la Hollywood um sauberes Trinkwasser gibt, so kennen viele von Ihnen den Streit um Wasserschutzgebiete zwischen Nachbargemeinden. Meist ist es schon schwierig genug, ein Wasserschutzgebiet für das eigene Trinkwasser im Gemeindebereich festzusetzen. Wenn aber auch noch das Wasser der Nachbargemeinde oder gar der nächsten, größeren Stadt geschützt werden soll, verstehen viele Mitbürger keinen Spaß mehr.

Problem mit der Qualität

Dabei haben wir an sich genügend Wasser in Bayern, auch in Oberfranken. So fließt beispielsweise im Rösllautal bei Wunsiedel jedes Jahr eine Grundwassermenge ungenutzt ab, mit der die Stadt Wunsiedel ihren Wasserbedarf gleich mehrfach decken könnte.

Dem entgegen stehen jedoch eine dichte Besiedelung mit Wohn- und Gewerbegebieten und vor allem die Sünden der Vergangenheit: Deponien und Altlasten. Für den Bau neuer Brunnen musste Wunsiedel deshalb auf weit weniger ergiebige Bereiche als den ergiebigen „Wunsiedler Marmorzug“ im Rösllautal ausweichen.

Vor dieser Situation stehen wir häufig, wenn neues Trinkwasser erschlossen werden soll. Oft können wir das eigentlich vorhandene Grundwasser nicht erschließen, weil andere Nutzungen eine Trinkwassergewinnung verbieten. Bayern ist eben ein dicht besiedeltes Land!

Mengenprobleme sind deshalb vielfach im Kern eher Qualitätsprobleme, oder um es mit deutlicheren Worten zu sagen: Schützbarkeitsprobleme.



Sauberes Wasser – keine Selbstverständlichkeit

Bei uns kommt Wasser in bester Qualität aus dem Wasserhahn. Das ist auch hier keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis kompetenter und hoch engagierter Arbeit über viele Jahre hinweg.

Sie alle wissen, dass Grundwasser ein sehr langes Gedächtnis hat. Ist ein Schaden erst mal eingetreten, dauert es meistens sehr lange, bis er wieder beseitigt ist. So ist es nur durch Einhaltung eines konsequenten Vorsorgeprinzips möglich, dass wir in Bayern immer noch auf weitgehend natürliches und unaufbereitetes Grundwasser für die Trinkwasserversorgung zurückgreifen können.

Neue Herausforderung Klimawandel

Nun bricht jedoch in unsere weitgehend heile Welt des „Wasserlandes Bayern“ der Klimawandel ein. Begriffe wie „Dürre“ und „Trockenheit“ machen die Runde.

Aber, zuerst möchte ich Sie beruhigen: Bayern wird nicht zur Sahara werden. Auch wenn in Zukunft mit längeren und intensiveren Trockenperioden gerechnet werden muss, wird Bayern und auch Oberfranken „Wasserland“ bleiben. Das ist beruhigend. Denn das jährliche Gesamtangebot an Wasser beträgt unvorstellbare 43 Milliarden Kubikmeter – dies entspricht fast der Menge des gesamten Bodensees. Davon werden gerade einmal 9,7 % für Brauch- und Trinkwasser genutzt.

Allerdings wird die globale Erwärmung die regionale Verfügbarkeit von Wasser deutlich beeinflussen. Auch in Bayern werden wir uns deshalb auf veränderte Verhältnisse einstellen müssen.

So gilt es, unsere Versorgungsstrukturen zu überprüfen und sicherzustellen, dass es möglichst überall ein zweites Standbein gibt, auf das die Gemeinde im Notfall zurückgreifen kann. Denn die Wahrscheinlichkeit, dass wir häufiger längere Trockenperioden überbrücken müssen, wird ansteigen.

Kommunale Trinkwasserversorgung

Den Ausbau der kommunalen Trinkwasserversorgung hat die Bayerische Staatsregierung in den vergangenen 60 Jahren mit insgesamt 3,5 Milliarden Euro gefördert. Alleine in den letzten 10 Jahren flossen davon 464 Millionen Euro nach Oberfranken. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Der Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung beträgt in Oberfranken rund 99 %. Auf diese Leistung können wir stolz sein.

Darauf können wir aufbauen, wenn heute Strukturen an den Klimawandel angepasst werden müssen. Wenn wir beispielsweise Gemeinden mit eigenen Wasserversorgungsanlagen besser durch lokale Verbundleitungen miteinander vernetzen, werden insgesamt flexiblere Strukturen entstehen.

Wir haben deshalb bereits im letzten Jahr unser Landesamt für Umwelt in Hof mit verschiedenen Studien zur Wasserversorgungsstruktur und Versorgungssicherheit beauftragt.

Uns geht es darum, die Kommunen fit für die Zukunft zu machen, um damit die vom Wasserhaushaltsgesetz geforderte möglichst ortsnahe Wasserversorgung so weit wie möglich zu erhalten.

Dies wird freilich nicht ganz ohne große Verbundsysteme, wie sie beispielsweise die Fernwasserversorgung Oberfranken betreibt, möglich sein. Diese stellt immerhin 20 % der Wasserversorgung in Oberfranken sicher.

Gerade in den Ballungsräumen werden dadurch seit 1975 Gewerbe- und Industrieansiedlungen, und damit letztendlich Arbeitsplätze im Versorgungsgebiet von Hof bis Bamberg und von Bayreuth bis Coburg geschaffen. Ohne Wasser – keine Arbeit!

Wasserverteilung

Wie bereits gesagt, werden wir in Bayern auch trotz der globalen Erwärmung genügend Wasser haben. Allerdings wird es für einige Regionen, nicht nur in Oberfranken, durchaus Probleme geben. Probleme, die wir letztlich durch eine weiter optimierte Wasserverteilungsstruktur gemeinsam lösen können.

Eine unserer Kernforderungen lautet: Jede Wasserversorgungsanlage sollte mindestens über zwei unabhängige Standbeine verfügen. Seien es eigene, unabhängige Gewinnungsgebiete, oder Verbundleitungen zum Nachbarn.

Wir wollen auch weiterhin eine dezentrale und kleinräumige Wasserversorgung. Allerdings muss diese auch leistungsfähig sein, damit beispielsweise für Einschränkungen im Wasserschutzgebiet auch ein Ausgleich geleistet werden kann oder technische Mindeststandards eingehalten werden können.

Eine Liberalisierung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung lehnen wir ab.

Wasser muss in der Obhut unserer Städte und Gemeinden bleiben, statt in den Händen von großen Konzernen. Wir wollen weiterhin eigenständig zum Wohle Bayerns über unser Wasser entscheiden. Unser Wasser soll bayerisch bleiben.

Aus diesem Grunde ist auch kommunale Zusammenarbeit gefordert. Vereine, die gegen die Wasserversorgung der Nachbargemeinde oder gar gegen die der eigenen Gemeinde mobil machen, sollen bald der Vergangenheit angehören. Denn hier wird nicht Solidarität praktiziert, sondern Egoismus.

Dies bedeutet aber auch, dass Nachteile, die Privaten zum Wohl der Allgemeinheit entstehen, im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten ausgeglichen werden sollten.

Die Aktion Grundwasserschutz wird versuchen, für die Region angepasste Wege zu erarbeiten und Lösungen anzubieten, wie die Gemeinschaftsaufgabe Wasserversorgung mit den berechtigten Einzelinteressen von Betroffenen in Einklang gebracht werden kann.

Ich appelliere deshalb an die kommunalen Träger der oberfränkischen Wasserversorgung: Ergreifen Sie das Angebot der Regierung von Oberfranken und engagieren Sie sich bei der "Aktion Grundwasserschutz – Trinkwasser für Oberfranken".

Denn, wie Sie bemerkt haben, hängen bei Trinkwasser Qualität und Quantität eng zusammen. Und genau hier setzt die Aktion Grundwasserschutz an: Quantität durch Schutz der Qualität!

Wenn Sie, sehr geehrte Damen und Herren der kommunalen Wasserversorgung, die Aktion Grundwasserschutz unterstützen, können wir gemeinsam in der Sache fundiert an Lösungen arbeiten, Ängste abbauen und den Menschen in Oberfranken den Wert des Trinkwassers verdeutlichen. Trinkwasser ist Lebensgrundlage, aber auch Standortfaktor.

Und nicht zuletzt geht es darum, Grundwasser als die primäre Ressource für unsere Lebensgrundlage Trinkwasser rigoros zu schützen. Machen Sie also mit bei der Aktion Grundwasserschutz – weil jeder Quadratmeter zählt! ■

Es gilt das gesprochene Wort.



Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Erich Haussel
Regierung von Oberfranken

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Naturräumliche Gegebenheiten

Folgen

- Frühzeitig zentrale Wasserversorgung in Oberfranken
 - Bayreuth vor dem Jahr 1600
 - Ebermannstadt, Ebnath, Hof, Kronach, Untersteinach, Wunsiedel vor dem Jahr 1800
 - Bau von Mehrorts- und Gruppenanlagen im Jura ab der Wende 19./20. Jahrhundert
 - Erste Trinkwassertalsperre Bayerns
- Unterschiedliche Struktur der Wasserversorgungen
 - Fernwasserversorgung bis Wassergenossenschaft
- Frühzeitig hoher Anschlussgrad an zentrale Versorgungen

Fazit: Spitzenposition in Bayern!

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Naturräumliche Gegebenheiten - Folgen

Trinkwassergewinnung in Oberfranken im Trockenjahr 2003
Gesamtmenge 81,1 Mio. m³

Quelle	Anteil	Menge (Mio. m ³ /a)
Brunnen	60,3%	48,9
Quellen	20,8%	16,3
Tw-Talsperre	16,4%	13,2
Beileitung	2,5%	2,1

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Naturräumliche Gegebenheiten Wasserhaushalt in Bayern

Region	V (Verdunstung)	A (Abfluss)	G (Grundwasserneubildung)
Bayern	530	410	217
Bayern nördl. d. Donau	490	300	141
Bayern südl. d. Donau	540	490	284

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Naturräumliche Gegebenheiten Hydrogeologische Räume Bayerns

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Qualitative Herausforderungen Geogen Gesamtrichtdosis

Rohwasser-Belastung > 0,1mSv/a
Wasserversorgungen: 1
Wassermenge: 130.000 m³/a

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Qualitative Herausforderungen Geogen Uranbelastung

Belastung > 10 µg/l Wasserversorgungen: 12
Wassermenge: 2,37 Mio. m³/a

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Naturräumliche Gegebenheiten Grundwasserleiter

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Naturräumliche Gegebenheiten Grundwasserhöflichkeit

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Qualitative Herausforderungen Anthropogen Nitrat NO₃

Anzahl der Befunde im Jahr 2005:
 ≤ 25 mg NO₃/l: 122
 > 25 ≤ 50 mg NO₃/l: 290
 > 50 mg NO₃/l: 69
 Wasserversorgungen > 25 mg NO₃/l: ca. 50
 Wassermenge von ca. 4,3 Mio. m³/a

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Qualitative Herausforderungen Anthropogen Pflanzenschutzmittel (PSM)

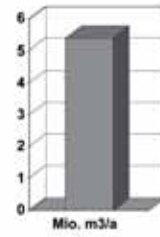
Erhebung GA Stand 2007:
Wasserversorgungen > 0,1 µg PSM/l: 12
Wassermenge: 1,4 Mio. m³/a

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Qualitative Herausforderungen
Anthropogen
Bakterielle Belastung

Erhebung GA Stand 2007:
Wasserversorgungen: 21
Wassermenge: 5,4 Mio. m³/a

- meist durch Starkregenereignisse verursacht
- zeitliche und qualitative Ausprägung stark schwankend
- Probleme im Fichtelgebirge und Frankenwald
- Quellen besonders gefährdet



Mio. m³/a

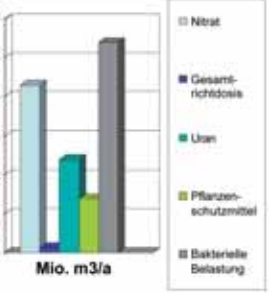
Regierung von Oberfranken

11

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Qualitative Herausforderungen
Zusammenfassung Rohwasserbelastung

- Nitrat NO₃
4,3 Mio. m³/a mit 25-50 mg NO₃/l
- Gesamtrichtdosis
0,13 Mio. m³/a > 0,1 mSv/Jahr
- Uran
2,4 Mio. m³/a > 20 µg/l
- Pflanzenschutzmittel (PSM)
1,4 Mio. m³/a > 0,1 µg PSM/l
- Bakterielle Belastung
5,4 Mio. m³/a
- Summe: 9,3 Mio. m³/a mit NO₃: 13,6 Mio. m³/a



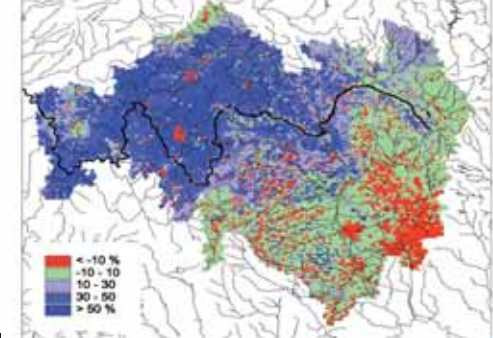
Mio. m³/a

Regierung von Oberfranken

12

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Quantitative Herausforderungen
Entwicklung Wassergewinnung
Grundwasserneubildung Maingebiet bis 2050 bei Klimaänderung



Geschätztes Defizit in Oberfranken

2025
1,83 Mio. m³/a

2010
0,9 Mio. m³/a

Regierung von Oberfranken

17

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Quantitative Herausforderungen
Mögliche Folgen

- Verbrauchsrückgang in Teilbereichen
 - Stagnation, Verkeimung
 - finanzielle Auswirkungen
- Verbrauchszunahme in Teilbereichen / Ersatzwasser
 - Sicherung der Reserven
 - neue Erschließungen
 - Umverteilung
- Erhöhung der Versorgungssicherheit
 - 2. Standbein
 - Umverteilung
 - Vernetzung

Regierung von Oberfranken

18

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Qualitative Herausforderungen
Was tun ?

Wildwest-Methode : oder Nachhaltigkeit:
„Reparaturalität“ oder „Vorsorgeprinzip“

- Auffassung
- Neuerschließung tieferer Grundwasserstockwerke
- Aufbereitung, Technik löst alle Probleme
- Mischen
- Weg des geringsten Widerstandes

- Ursachenbeseitigung
- Trinkwasserressourcen konsequent schützen
- Risikominimierung
- Aufbereitung nur bei geogener Belastung
- Aufklärung
- Ausgleich

Regierung von Oberfranken

13

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Quantitative Herausforderungen
Entwicklung des spezifischen Wasserverbrauchs

Bevölkerungsentwicklung in Oberfranken
31.12.1985 bis 31.12.2007



Regierung von Oberfranken

14

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Schutz und Sicherung der Wassergewinnungen
Vorhandene Gewinnungen im Jahr 2004

- Anzahl der Gewinnungen: 516 bei 226 Versorgungsunternehmen
- davon sind 468 Anlagen > 1000 m³/a
- der Jahresbedarf von 73 Mio. m³ wurde gedeckt aus:

227 Quellen	14,4 Mio. m ³ /a
289 Brunnen	45,7 Mio. m ³ /a
1 Talsperre	12,1 Mio. m ³ /a
Bezug vom WFW	2,1 Mio. m ³ /a

Regierung von Oberfranken

19

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Schutz und Sicherung der Wassergewinnungen - Reserven, Verteilung im Raum -



Regierung von Oberfranken

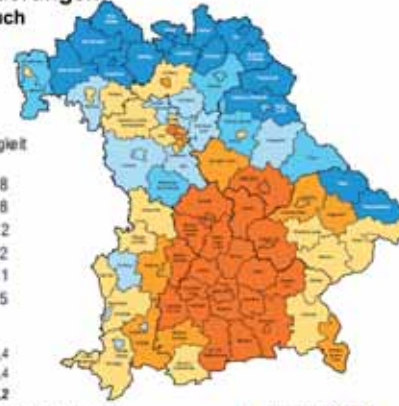
20

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Quantitative Herausforderungen
Entwicklung Wasserverbrauch

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2005 bis 2025

Zu- oder Abnahme in Prozent	Häufigkeit
bis unter -5,0	18
-5,0 bis unter -2,2	8
-2,2 bis unter 0,0	12
0,0 bis unter 2,2	22
2,2 bis unter 5,0	11
5,0 oder mehr	25



Regierung von Oberfranken

15

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Quantitative Herausforderungen
Entwicklung des spezifischen Wasserverbrauchs

Durchschnittliche Wasserabgabe in Liter pro Einwohner und Tag in Oberfranken



Regierung von Oberfranken

16

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Schutz und Sicherung der Wassergewinnungen
Reserven, Wassermengen

Landkreis	Menge: Mio. m ³ /a
Bamberg	2,20
Forchheim	1,45
Lichtenfels	0,30
Bayreuth	7,08
Kulmbach	2,08
Wunsiedel im Fichtelgebirge	0,60
Hof	0,00
Coburg	0,00
Kronach	5,69
Zwischensumme	19,40
10 % Abnahme der GW-Neubildung	1,83
Abgabe nach Mittelfranken	1,60
Im Jahr 2025 anzusetzende Reserven	15,97

Regierung von Oberfranken

21

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Schutz und Sicherung der Wassergewinnungen
Möglichkeiten

- Wasserschutzgebiete in Oberfranken:
 - festgesetzte Wasserschutzgebiete: 526
 - Fläche ca. 320 km² (ca. 4,4 %)
 - offene Verfahren: 77
 - Problematik:
 - mangelnde Akzeptanz
 - Verfahrensdauer
 - Blockade durch organisierte Schutzgebietsgegner
 - Ausgleichsregelung nicht für alles
 - individuelle Ängste
- Wasserrechtliche Veränderungssperre § 36a WHG: theoretisch möglich, praktisch nicht genutzt

Regierung von Oberfranken

22

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Schutz und Sicherung der Wassergewinnungen

Möglichkeiten

- **Regionalplanung in der Region 4 und 5:**
Planung:
- Vorranggebiete: 63
- Vorbehaltsgebiete: 28
- Vorschläge wurden gemeinsam mit den Fachbehörden aufgestellt
- 2009 werden die Träger öffentlicher Belange beteiligt
- Probleme Regionalplanung:
- konkurrierende Nutzungen
- Widerstände ähnlich Wasserschutzgebieten
- kommunales Gremium

23

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Schutz und Sicherung der Wassergewinnungen

Was tun ?

- Verständnis wecken, Sensibilisierung
- offene Planung, Informationspolitik
- Sache mutig vertreten
- Wasserversorger
- Kreisverwaltungsbehörde
- Mandatsträger
- zeitnah und klar entscheiden
- Sozialbindung des Eigentums verdeutlichen
- Ausgleichsregelungen darlegen
- Regionalplanung unterstützen

24

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Flächennutzung

- **Forstwirtschaft** (40 % der Fläche Oberfrankens)
 - verstärkte Holznutzung
 - Waldumbau
 - Kalamitäten, Stürme, Käfer
- **Landwirtschaft** (47 % der Fläche Oberfrankens)
 - Sonderkulturen
 - nachwachsende Rohstoffe
- **Rohstoffnutzung**
 - Kies- und Sandabbau

29

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Ziele

- ortsnahe kommunale Versorgung
- möglichst naturreines Wasser höchster Qualität
- sozial verträgliche Preise



30

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Betrieb der Wasserversorgungen

- Steigende Anforderungen an die Qualifikation des Personals
- Verdichtung der Vorschriften und Untersuchungen
- Zunahme von Ausgleichsleistungen
- Zunahme der Personal- und Betriebskosten
- Anpassung an den Stand der Technik
- Rücklagen für Erneuerung
- Kostendeckender Wasserpreis
- Rückgang des Verbrauchs

Was tun ?

- Benchmarking, optimieren, von anderen Lernen ?
- Kooperation mit anderen ?
- Betriebsführung einkaufen ?
- Zusammenschluss ? !

25

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Versorgungsstruktur

- viele Kleinstversorger
- sanierungsbedürftige Anlagen
- mangelnde Versorgungssicherheit, nur eine Gewinnung
- emotionale Bindung an vorhandene Versorgung
- mangelnde Leistungsfähigkeit der Anlage
- Wirtschaftlichkeit der Anlage

26

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Zusammenfassung

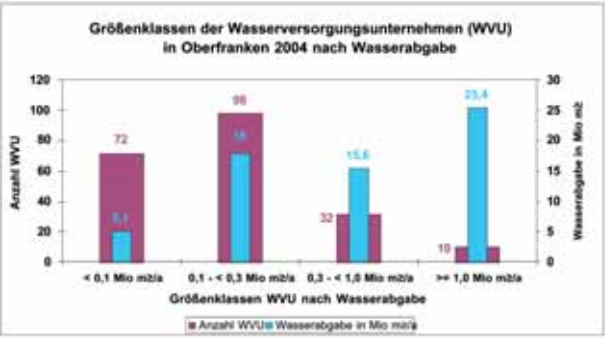
- Fülle an Herausforderungen
- Lösungen wohl kaum alleine zu schaffen, sondern in der „kommunalen Familie“
- Wasserversorgung in Oberfranken sollte wieder Spitzenposition in Bayern einnehmen
- vorhandene Möglichkeiten nutzen, wie Benchmarking, Kooperation
- Neues Angebot:
Aktion Grundwasserschutz
Trinkwasser für Oberfranken

Wir bieten Zusammenarbeit sowie gemeinsame Entwicklung von Strategien an und möchten wissen, wie Sie die Situation bewerten, deshalb **Fragebogen !**

31

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Versorgungsstruktur



Größenklasse (Mio m³/a)	Anzahl WWU	Wasserabgabe in Mio m³/a
< 0,1	72	0,1
0,1 - < 0,3	98	18
0,3 - < 1,0	32	16,6
≥ 1,0	10	23,4

27

Herausforderungen für die Trinkwasserversorgung in Oberfranken

Herausforderung Prädikatsorte

In Oberfranken sind anerkannt:

- 26 Erholungsorte
- 9 Luftkurorte
- 4 Heilbäder

Voraussetzung für Prädikat:

- qualitativ und quantitativ einwandfreies Wasser ohne Aufbereitung !

Wenn nicht ?

- Verlust des Prädikats
- Nachteil für Tourismus
 - Imageschaden
 - finanzielle Einbußen

28

Es gilt das gesprochene Wort.



Motivforschung Wasser – Was Oberfranken über ihr Wasser wissen

Dr. Kai Fischer
Pro Natur GmbH

Motivforschung Wasser – Was Oberfranken über ihr Wasser wissen

Wasserforum Oberfranken 2009

Herkunft des Wassers

- Kenntnisstand über die Herkunft des Wasser ist zu verbessern
- Die vorrangige Versorgung über Grundwasser ist nicht bewusst
- Der Anteil von Grundwasser und Brunnen/Quelle wird mit knapp 50% zu niedrig eingeschätzt
- Fernwasserversorgung inklusive Talsperre ist sehr stark im öffentlichen Bewusstsein
- Wer das Wasser wirklich liefert ist wenig bekannt (Wasserwirtschaftsamt 5%)

pro natur

Motivforschung Wasser – Was Oberfranken über ihr Wasser wissen

Wasserforum Oberfranken 2009

Gefahren für das Grundwasser

- Als hauptsächliche Gefahrenquelle wurde die Landwirtschaft identifiziert
 - Düngung: 21%
 - Pflanzenschutzmittel: 10,8%
- Die meisten weiteren Gefahrenquellen liegen eng beieinander
 - Unfälle Gefahrguttransport: 12,7%
 - Umweltverschmutzung: 12%
 - Undichte Öltanks: 11%
 - Baugruben/Kiesgewinnung: 9,6%
 - Undichte Kanäle: 8%
- Auffällig sind noch der geringe Wert von Luftverschmutzung (2,3%) und Klimawandel (6,3%)

pro natur

Motivforschung Wasser – Was Oberfranken über ihr Wasser wissen

Wasserforum Oberfranken 2009

Motivforschung Wasser

- Umfassende Befragung der Bürger Oberfrankens zum Grundwasserschutz
- Nullmessung im Juni 2008 durchgeführt, erste Kontrollmessung ist für 2012 geplant
- 473 persönliche Interviews in 9 verschiedenen Standorten Oberfrankens
- 20 Fragen zu:
 - Verwendung
 - Herkunft und Versorgung
 - Gefahren für das Wasser
 - Wissen

pro natur

Motivforschung Wasser – Was Oberfranken über ihr Wasser wissen

Wasserforum Oberfranken 2009

Wasser Allgemein

- Eine Aufklärung zum Thema Wasser wird als wichtig eingestuft
- Höchster Wert: Es ist wichtig, dass Grundwasserschutz in der Schule gelehrt wird
- Die Wasserqualität wird positiv beurteilt
- Trinkwasser ist ein knappes Gut (7)
- Sehr geringe Kenntnisse von Projekten zu Grund- und Trinkwasserschutz
- Sehr hoher Prozentsatz gibt an, Leitungswasser immer zum Trinken und Zubereitung von Getränken zu nutzen
- Im Gegensatz dazu trinken 92% der Befragten am liebsten Mineralwasser
- Geringer Kenntnisstand Niederschlagsmenge

pro natur

Motivforschung Wasser – Was Oberfranken über ihr Wasser wissen

Wasserforum Oberfranken 2009

Wasserschutzgebiete

- Positive Beurteilung der Wasserschutzgebiete für den Grundwasserschutz
- Geringe Bereitschaft ein Wasserschutzgebiet auf dem Grundstück zu akzeptieren
- Wasserschutzgebiete führen zu Wertverlusten der Grundstücke führen
- Geringes Wissen, was in einem Wasserschutzgebiet zu beachten ist:
 - 42% der Befragten haben keine Antwort gegeben
 - Von denen die geantwortet haben, gaben 72% „Allgemeiner Wasserschutz“ an
 - 22% gaben an, dass „Baden verboten“ ist

pro natur

Motivforschung Wasser – Was Oberfranken über ihr Wasser wissen

Wasserforum Oberfranken 2009

Fazit Motivforschung

- Hohe Wertschätzung für Wasser und Grundwasserschutz
- Zu verbessern ist der geringe Kenntnisstand über Wasser und Grundwasserschutz
- Der Bayerische Weg der Wasserversorgung ist noch nicht in den Köpfen angekommen
- Thema Wasser in der Schule ist wichtig
- Der „Lieferant“ des wertvollen Gutes Trinkwassers sollte stärker in Erscheinung treten

pro natur

Es gilt das gesprochene Wort.



Klimaveränderung und Auswirkungen und Konsequenzen

Dr. Michael Altmayer
 Bayerisches Landesamt für Umwelt

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Das Klima im Wandel: Herausforderung eines extremeren Klimas
 Lothringen, August 2003

5 Ben, April 2006

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Kenngrößen des Klimawandels und wasserwirtschaftliche Auswirkungen

Veränderung wichtiger Kenngrößen:

- Temperatur (Mittelwerte, Extremwert)
- Niederschlagsverhältnisse (Höhe, Verteilung, Intensität)
- Witterung (Strahlung, Stürme, Dürre)

Wasserwirtschaftliche Auswirkungen:

- Abflussmengen und Abflusscharakteristik (Hochwasser, Niedrigwasser, Verteilung)
- Grundwasserhaushalt (quantitativ und qualitativ), Trinkwasserversorgung
- alpine Naturgefahren (Muren, Lawinen, Wildbäche)

6

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Alle reden vom Wetter*, aber keiner unternimmt etwas dagegen.

*Klima

Karl Valentin
 Münchener Komiker
 (1882 – 1948)

1

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Inhalt

- Klimawandel und die Auswirkungen auf den Wasserkreislauf in Bayern
- Klimawandel und Konsequenzen für die WV
- Lösungsansätze für eine nachhaltig gesicherte öffentliche WV
- Ausblick

2

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Entwicklung der Lufttemperatur im 20. Jh.

- 9 der 10 wärmsten Jahre wurden in Deutschland den letzten 20 Jahren gemessen (DWD)
- Anstieg der Jahrestemperaturen um 0,5 – 1,2 K in Bayern (KLIWA)
- Im Dezember zwischen 1,6 und 2,5 K in Bayern (KLIWA)

7

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Langzeitverhalten der Schneeverhältnisse im 20. Jh.

- Trend zu schneeärmeren Wintern (KLIWA)
- Weniger dauerhafte Schneedecken (KLIWA)
- Zunahme der Extreme, z.B. Schnee im frühen Herbst oder noch im späten Frühjahr (KLIWA)

8

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Begriffsbestimmung: Wetter und Klima

Wetter: Zustand der Atmosphäre über Stunden bis Tage

Klima: Statistisch gemittelter Zustand der Atmosphäre über Jahrzehnte

3

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Temperaturentwicklung, Relativ zur Mitteltemperatur 1980–99 (= Nullwert)

4

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Trends der Starkniederschläge Okt.-Apr. 1931-2000

N-Stationen: 415
 N-Dauer: 24 h

Relativer Trend (%)

9

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Veränderung wichtiger Einflussgrößen – Beispiel Niederschlagsverteilung:

Zunahme des Jahresniederschlags seit 1901 um 9,1% (DWD, 2007)

- Saisonal und regional starke Unterschiede
- Winter + 20 %
- Herbst + 11 %
- Frühling + 14%
- Sommer – 3,3%

Zunahme der Starkniederschläge im Winterhalbjahr

10

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

... und der Blick nach vorne – Prognoseberechnungen nach ECHAM5
→ Regionalmodelle CLM, STAR2, Wettreg; 2021-2050 vs. 1971-2000

11

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Klimawandel und Wasserkreislauf - Szenarien

- Saisonale Umverteilung der Niederschläge
→ Sommer- (Abnahme), Winterhalbjahr (Zunahme)
- Länger andauernde Trockenperioden und steigende Temperaturen im Sommerhalbjahr, längere Vegetationsperiode
- Häufigere Wechsel zwischen Schnee und Regen, insbesondere in den unteren Mittelgebirgslagen (→ Wechselwirkungen im Boden)

12

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Konsequenzen für die Wasserversorgung – Qualität

- Bodenfilterwirkung
 - **Bodenaustrocknung** mit Rissbildung und Starkniederschläge
 - Vermehrte **Frier- und Auftauprozesse** im Winter
 - Zunahme von Verunreinigungen des Rohwassers
- Probleme durch Zunahme der **Niederschlagsmenge und Temperatur im Winter**
 - höherer Sickerwasser- und Stofftransport bei N-Überschuss
 - höherer Pestizideinsatz (Befall mit Pilzen/Schädlingen)
- Höhere Oberflächenerosion mit Einfluss auf Wasserqualität, insbesondere im Karst (Eintrag von Feinteilchen, Trübung)

→ Qualitätsschwankungen im Rohwasser möglich durch höhere Schadstoffeinträge, erhöhte Anforderungen an den Aufbereitungsbedarf

17

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Inhalt

- Klimawandel und die Auswirkungen auf den Wasserkreislauf in Bayern
- Klimawandel und Konsequenzen für die WV
- **Lösungsansätze für eine nachhaltig gesicherte öffentliche WV**
- Ausblick

18

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Inhalt

- Klimawandel und die Auswirkungen auf den Wasserkreislauf in Bayern
- **Klimawandel und Konsequenzen für die WV**
- Lösungsansätze für eine nachhaltig gesicherte öffentliche WV
- Ausblick

13

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Niederschlag und Grundwasserneubildung - Gegenwart

Bayern ist wasserreich – starkes Nord-Süd-Gefälle

Jährlicher Niederschlag: 940 L/m-

- Nordbayern: 790 L/m-
- Südbayern: 1030 L/m-

Grundwasserneubildung: 217 L/m-

- Süd: 284 L/m_ (28%)
- Nord: 131 L/m_ (16%)

Niederschlagsverteilung

14

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Lösungsansätze für eine langfristig gesicherte WV:

1. **Schutz durch Vorsorge**

- Grundwasserschutz in der Fläche (Wasserschutzgebiete)
- überörtlich nutzbare GW-Vorkommen, Erkundungsgebiete
- Vorrang des TW-Schutzes vor konkurrierenden Nutzungen (Raumplanung, Bauleitplanung)
- verträgliche und sparsame landwirtschaftliche Bewässerung
- Waldbewirtschaftung

19

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Lösungsansätze für eine langfristig gesicherte WV:

2. **Verbesserte und angepasste Versorgungssicherheit**

- regionale Maßnahmen
- Fortentwicklung großräumiger Ausgleichs- und Verbundsysteme
- Optimierung der Betriebssicherheit von Trinkwassertalsperren (mehrjährige Trockenheit)

20

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Grundwasserneubildung im Maingebiet bis 2050

Mittlere GWN:

Ist-Zustand 1971-2000: 94 mm/a

Szenario 2021-2050: 116 mm/a

→ **Mittlere Zunahme um ca. 25%, deutlicher West-Ost-Gradient erkennbar (Datengrundlage: B2 Emissionsszenario, Regionalmodell ENKE)**

15

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Konsequenzen für die Wasserversorgung – Quantität

- Regionale Verringerung des Grundwasserdargebots
- lokal sinkende GW-Stände in gering speicherfähigen Grundwasserleitern
- Erhöhung des häuslichen Wasserbedarfs und des Tagesspitzenbedarfs in trockenen, heißen Sommermonaten
- Erhöhter Bewässerungsbedarf in der Landwirtschaft durch wärmeres Klima und verlängerten Vegetationsperioden
- Höhere GW-Neubildung im Winter, ggf. Vernässung
- Beeinträchtigungen der WV-Infrastruktur durch Überschwemmungen

→ **Versorgungsprobleme möglich bei dezentralen WV mit kleinen, oberflächennahen Gewinnungsanlagen, insbes. in den nord-ostbayerischen Mittelgebirgen**

16

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

Verbesserte und angepasste Versorgungssicherheit
→ Beispiel regionale Maßnahmen

AKTION GRUNDWASSERSCHUTZ
Trinkwasser für Unterfranken (seit 2001)

- Grundwasserschutz durch Bildung
- Grundwasserschutz durch nachhaltige Landwirtschaft
- Grundwasserschutz durch richtiges Einkaufen

21

Klimawandel und Wasserversorgung – Auswirkungen und Konsequenzen

→ Beispiel Ausgleich und Verbundsysteme – Vision 1977

Visionen LW 1977:
Techn. Größenwahn oder Weitblick?
Schreckgespenst oder Notwendigkeit?

22



Lösungsansätze für eine langfristig gesicherte WV:
3. Kommunikation: Bessere öffentliche Wahrnehmung in den Themen Grundwasserschutz, -nutzung

Bürgermeister als Chef der kommunalen Wasserversorgung – Aufgaben, Verantwortung und Herausforderungen für die Zukunft

Klaus Adelt
 (Stellvertretender Präsident des Bayerischen Gemeindetags)



Kommunikation und Bewusstseinswandel:
 → Öffentliche Wahrnehmung und Sensibilisierung für die Themen Grund- und Trinkwasserschutz sowie Klimawandel

Grundwasserschutz durch Bildung

Informieren und neue Wege gehen:

- Broschüre Trinkwasser für Unterfranken
- Information im Internet
- Zusammenarbeit mit Medien
- Zusammenarbeit mit Wasserversorger
- Lehrmaterialien für Schulen
- **Wasserschule® Unterfranken**
- Wanderausstellung
- Vorträge und Veranstaltungen
- Würzburger Wasserforum



Kenndaten zur Wasserversorgungsanlage Selbitz
hier: Wassergewinnung/-aufbereitung/-verteilung/-verbrauch
 Stand März 2009

Wassergewinnung aus Grundwasser und Talsperrenwasser (FWO)

Grundwassergewinnung aus Tiefbrunnenanlagen

- a) 3 Tiefbrunnen im Selbitztal
- b) 3 Tiefbrunnen im Rothenbachtal

Es gilt das gesprochene Wort.



Zusätzlicher Wasserlieferant

ist die Fernwasserversorgung
 Oberfranken (FWO)
 Lieferung aus der Talsperre
 Mauthaus

jährlich 160.000 m³

5

Stadt Selbitz

Talsperre Mauthaus



6

Stadt Selbitz

Hochbehälter Feldstraße



11

Stadt Selbitz

Hochbehälter Bugspitze



12

Stadt Selbitz

Die Wasseraufbereitung erfolgt im Wasserwerk Selbitz und Hüttung

durch
 Oxidation
 Entsäuerung
 UV-Anlage in Selbitz

7

Stadt Selbitz

Trinkwasseraufbereitung Selbitz



8

Stadt Selbitz

Wasserverteilung

- über das Rohrleitungsnetz an die Verbraucher ca. 80 km
- Hausanschlüsse 1.522 St.
- Druckerhöhungsanlagen 2 St.

13

Stadt Selbitz

Wassergewinnung aus Tiefbrunnen

Selbitz
 jährlich ca. 105.000m³ bis 120.000m³

Rothenbachtal
 jährlich ca. 24.000 m³

14

Stadt Selbitz

Trinkwasseraufbereitung Hüttung



9

Stadt Selbitz

Wasserspeicherung

- a) Hochbehälter 587 m üNN an der Feldstraße in Selbitz 1.000 m³
- b) Hochbehälter 612 m üNN in Rothenbürg 150 m³
- c) Hochbehälter 656 m üNN an der Bugspitze 250 m³

10

Stadt Selbitz

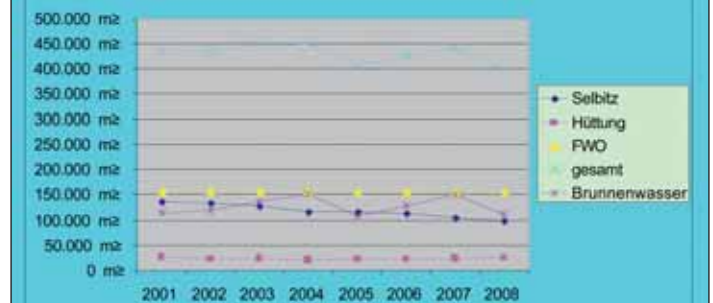
Jährliche Trinkwasserförderung und -verteilung insgesamt

289.000 – 304.000 m³

15

Stadt Selbitz

Eigenwasserförderung Stadt Selbitz,
 Brunnenwasser
 und Fremdbezug FWO



16

Stadt Selbitz

Versorgungsbereich

- Stadtgebiet Selbitz mit Ortsteile
 4.450 Einwohner
- und Ortsteile der Nachbargemeinden
 Berg und Köditz 110 Einwohner

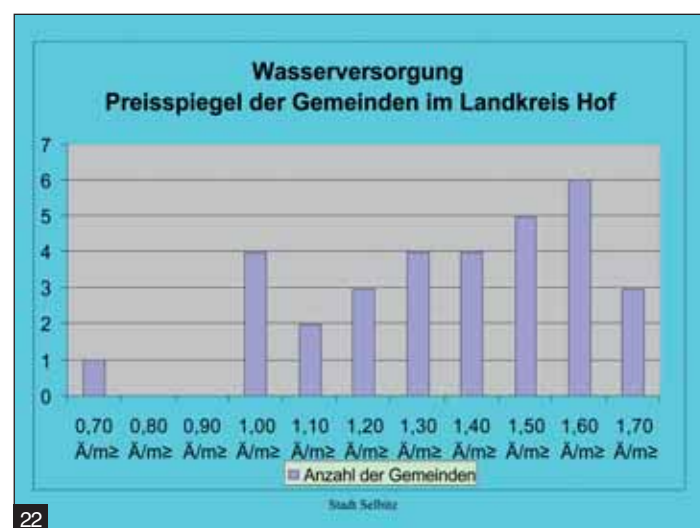
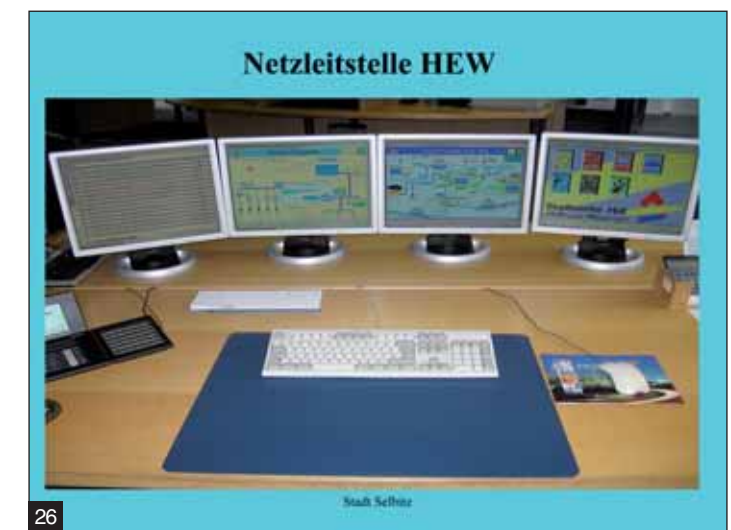
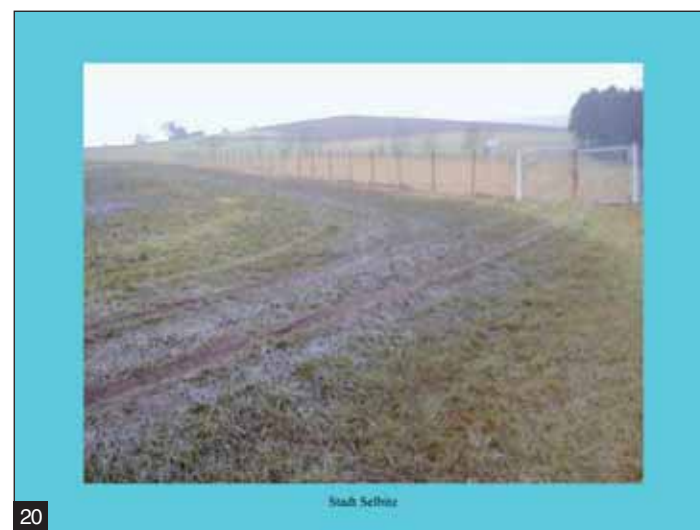
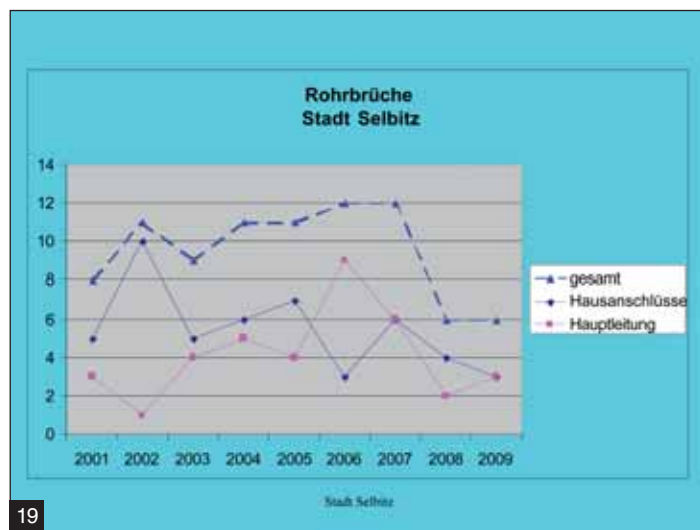
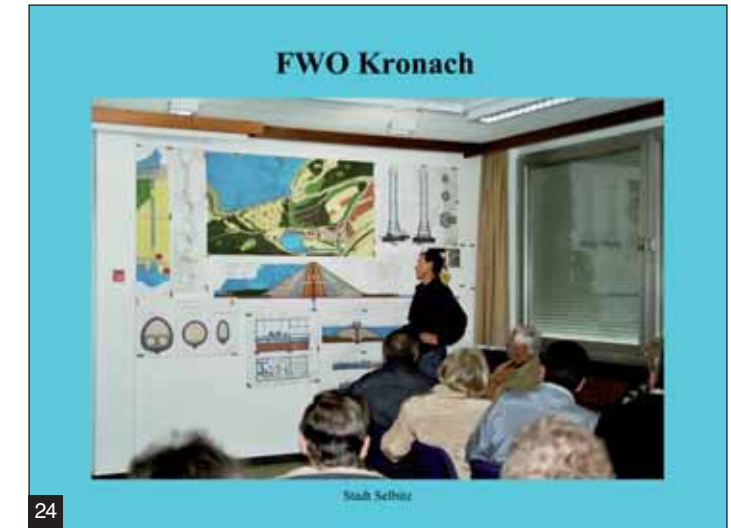
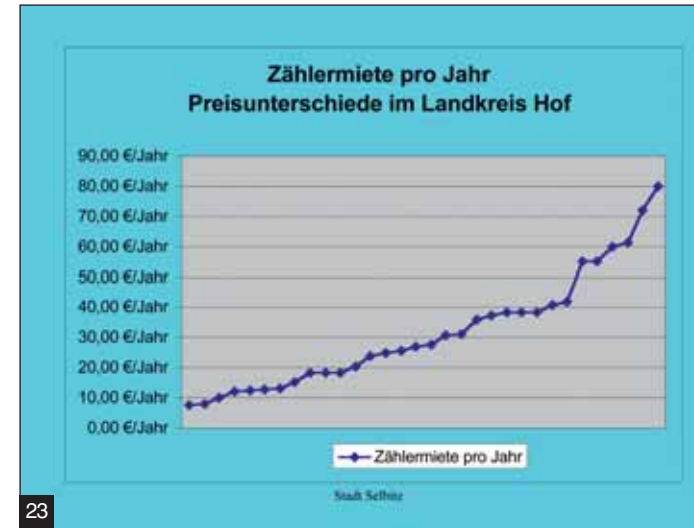
insgesamt: 4.560 Einwohner

17

vom Wasserzweckverband „Baiergrüner Gruppe“ wird versorgt

- der Ortsteil Weidesgrün
 197 Einwohner

18



Es gilt das gesprochene Wort.



Generationsaufgabe Wasserwirtschaft – Gemeinsam für eine nachhaltige Wasserwirtschaft in Oberfranken

Rudolf L. Schreiber
Geschäftsführer Pro Natur GmbH

Neue Wege für den Grundwasserschutz

Der Auftrag der Regierung von Unterfranken hieß, Neuland zu betreten und etwas zu tun, was man vorher noch nie getan hat: Den Beweis zu liefern, dass die Sicherung des Grundwassers im Dialog mit dem Bürger Motor für eine regionale Kreislaufwirtschaft sein kann.

Mit der Entscheidung des Umweltministeriums, die Aktion Grundwasserschutz auf Oberfranken auszuweiten, ist ein weiterer Schritt eingeleitet, der chancenreich genutzt werden kann.

Die aktuelle Entwicklung, ausgelöst durch die Bankenkrise, kann ein wesentlicher Motivationsschub sein. Wenn wir die Krise als Chance betrachten, dann geht es heute nicht mehr nur um Grundwasserschutz und Trinkwasserversorgung, sondern um das Ganze: um Nachhaltigkeit, Umwelterhaltung, sichere Arbeitsplätze und mehr Gerechtigkeit statt Ausbeutung.

Was kann die Aktion Grundwasserschutz hierfür leisten?

Ist die Wasserwirtschaft damit überfordert?

Die Antwort heißt: Nein!

- Die Wasserwirtschaft ist seit eh und je ein kompetenter Partner für Daseinsvorsorge und nachhaltige Entwicklung.
- Die Wasserwirtschaft ist ein glaubwürdiger Partner für die Regionalentwicklung – sie will Zukunft sichern und nicht Gewinne abschöpfen.

Die Bayerische Wasserwirtschaft hat zum Ziel, sauberes Trinkwasser, primär aus Grundwasser, zu liefern und das: **So nah wie möglich, so weit wie nötig**

Nun ist die Trinkwasserversorgung keine Aufgabe der Neuzeit, sondern eine vor Jahrtausenden entwickelte kulturelle Leistung. Neu ist der verantwortungsvolle Umgang mit der wichtigsten Lebensressource Trinkwasser in einer Welt der ökologischen Gefährdung und des wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Wandels auf der Erde.

Es ist anzunehmen, dass wir vor dem größten Paradigmenwechsel der Menschheitsgeschichte stehen und es nie mehr so werden wird wie es war.

Die vorher ausführlich dargelegten Probleme der Wasserversorgung verdeutlichen den Tatbestand, dass wir dringend lernen müssen, mit unserem Planeten und seinen ökologischen Lebensgrundlagen verantwortungsvoller umzugehen.

Modernes Wassermanagement muss auch in Bayern nicht nur nach den regionalen Erfordernissen und der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie erfolgen, sondern muss auch die globalen Perspektiven berücksichtigen.

Es hilft zwar nicht den wasserarmen Regionen, wenn wir in Franken Wasser sparen, aber eine höhere Wertschätzung des Trinkwassers und der nachhaltige Umgang mit dem Lebensmittel Nr. 1 können beispielhaft für andere Regionen sein.

Prof. Dr. Klaus Töpfer hat im Juni 2004 die Unterfranken-Kampagne als Vorzeigemodell für die Welt bezeichnet. Ende 2008 wurde sie zum zweiten Mal von den United Nations als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Bildung ist ein wesentlicher Schlüssel für die Zukunft und eine Herausforderung für jedermann, sein Wissen über die ökologischen Lebensgrundlagen und Zukunftssicherung des Wassers zu vertiefen. Nur Bildung kann zur Verhaltensänderung im Alltag und zu einem neuen Bewusstsein für einen nachhaltigen Konsum führen.

Wer weiß schon, dass sich Schadstoffe, die in Oberfranken in die Flüsse und mit dem Main in den Rhein und ins Meer gelangen, über die Nahrungskette Plankton und Fische im Fettgewebe der Pinguine anreichern und sie gefährden?

Wer weiß schon, dass eingenommene Pharmazeutika zur Hormonbelastung der Gewässer und damit zur Unfruchtbarkeit bei Fischen in den heimischen Gewässern führen und damit auch die Flussperlmuschel in Oberfranken gefährdet wird?

Und wer weiß schon, dass er mit dem Kauf von Tomaten, Gurken und Paprika aus der Welt größten Plastik-Intensiv-Kultur der Provinz Almeria in Spanien die Grundwasserversorgung vor Ort gefährdet?

Aufklärung und Bildung sind dringend notwendig. Wir brauchen aufgeklärte Konsumenten, die nicht weiter kaufen, was sie nicht brauchen, von Geld, das sie nicht haben, um Leute zu beeindrucken, die sie nicht leiden können.

Die Komplexität der Zusammenhänge ist endlos und die Bildungsaufgabe groß. Die Aktion Grundwasserschutz in Oberfranken darf deshalb nicht isoliert gesehen werden. Sie muss Erkenntnisbrücken bauen zwischen lokalem, alltäglichem Verhalten und globaler Verantwortung als Weltbürger.

Information und Kommunikation mit dem Bürger erhalten deswegen – auch nach den Anforderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie – einen hohen Stellenwert neben der kommunalen Pflichtaufgabe der Trinkwasserversorgung.

Kommunikation und Bildung muss zur wesentlichen Aufgabe der Wasserwirtschaft werden. Auch hierfür ist die Wasserwirtschaft in Bayern – und mit ihr das kommunale Netz der Wasserversorger – ein idealer Partner.

Die Wasserversorger haben eine ideale Ausgangsposition. Sie erreichen alle Haushalte und damit alle Bürger im Land, und das ohne Wettbewerb und ohne einen Hedgefonds-Vorstand, der hohe Boniforderungen stellt. Das ist eine Königposition und der bayerische Weg der Wasserversorgung.

Über das Ziel „Sauberes Trinkwasser von höchster Qualität“ hat Frau Staatssekretärin Huml bereits gesprochen.

Welche Probleme es in Oberfranken gibt, hat Herr Haussel aufgezeigt. Zu ihrer Lösung mit beizutragen, ist primäres Ziel der Aktion Grundwasserschutz. Sie will den Bürger als Partner gewinnen und ihn in eine vorsorgende Überlebenspolitik einbinden.

Dass zur Zeit noch „Baden verboten“ ganz oben auf der Bewusstseinskala der Oberfranken steht und nur 42 Prozent über Wasser-schutzgebiete aufgeklärt sind, hat Herr Dr. Fischer aufgezeigt.

Dass der Klimawandel auch den Wasserkreislauf Bayerns beeinflusst, hat Herr Dr. Altmayer vom LFU verdeutlicht.

Hier kommen neue Herausforderungen auf die Wasserwirtschaft zu, und sie kann sie nur erfüllen, wenn Sie alle und wir gemeinsam daran arbeiten.

Herr Adelt, stellvertretender Präsident des Bayerischen Gemeindetages, hat auf die zentrale Verantwortung des Bürgermeisters als Chef der kommunalen Wasserversorgung aufmerksam gemacht.

Grundwasserschutz, und damit Gesundheitsvorsorge für den Bürger, ist Chefsache!

Auch hierfür leistet die Aktion Grundwasserschutz wertvolle Hilfestellung. Sie bietet konkrete Handlungsmöglichkeiten und ist Schrittmacher für nachhaltige Entwicklung zum Wohle des Bürgers.

Angesichts der vielfältig aufgezeigten Handlungszwänge, von der Aufklärung des Bürgers über den Grundwasserschutz bis zum Klimawandel und Verbraucherschutz, wird klar, dass die Akteurebenen vielschichtig und komplex sind. Neue Lösungen werden Zeit brauchen, und noch mehr Zeit braucht die Bildung eines neuen Bewusstseins.

Deshalb ist Aufklärung über Trinkwasservorsorge und Bildung für nachhaltige Regionalentwicklung ein wesentlicher Baustein der Aktion. Bildung muss Zusammenhänge der Globalisierung verdeutlichen und den Bürger mündig machen für richtige Entscheidungen im Alltag.

Die Aktion Grundwasserschutz verfolgt deshalb nachstehende Leitlinien:

- Die Aktion klärt objektiv und verständlich über Grundwasserschutz und komplexe Zusammenhänge auf.
- Alle Maßnahmen zielen auf die Motivation des Bürgers für eine nachhaltige Regionalentwicklung.
- Die Initiative ist branchenübergreifend und bindet unter einem Dach alle interessierten Partner der Region ein.
- Die Aktion begnügt sich nicht mit Aufklärung, sondern empfiehlt konkrete Projekte für die Umsetzung.
- Sie ist modellhaft konzipiert und kann auf alle Regionen Bayerns sowie letztendlich Deutschland, Europa und viele Regionen in der Welt übertragen werden.
- Sie ist somit ein verfolgungswerter Ansatz für eine einheitliche, bayernweite Strategie zur Bildung und Förderung nachhaltiger Regionalentwicklung.

Wesentliche Bereiche und Maßnahmen der Aktion sind:

Bewusstseinsbildung durch Kommunikation

- Aufklärungsbroschüren
- Internet
- Tageszeitungsartikel
- Fernsehfilme
- Rundfunkspots
- Wanderausstellung
- Plakate
- Kalender
- Notizblocks

Aufklärung über Schwerpunktthemen

Regionalprodukte

- Aufklärung über den Einkauf von regionalem und saisonalem Obst und Gemüse
- TZ-Jahreskalender
- Kita-Initiative „Gesunde Ernährung“

Virtuelles Wasser

- Schulplakat
- Informationsbroschüre Lehrer
- Haushaltskampagne Erwachsene

Schwerpunkt Aktion Hobbygärtner

Bildungsinitiative für junge Zielgruppen

- Mobile Wasserschule
- Stationäre Wasserschule in Schullandheimen
- Lehrerhandreichung
 - Testregion Unterfranken
 - Übertragung auf Bayern
- Schülerbroschüre
- Didaktisches Material: Magnettafeln usw.

Regionalkampagne Lebensmittelhandwerk (Mittelstand)

Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Partnern in der Region für eine zukunftsfähige Entwicklung erfordert, dass Fronten zwischen vermeintlich feindlichen Lagern abgebaut werden, z. B. zwischen Wasserwirtschaft und Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus sowie Brauer und Bauer.

- Brauerei-Kampagne: Gemeinschaftswerbung und Produktausstattung
- Bäckerei-Initiative: Braugetreide und Bioregal

Forschung, Beratung und Förderung der Landwirtschaft

Grundwasserverträgliche Landwirtschaft

- Modellregion Werntal
- Übertragung auf weitere Wassereinzugsgebiete

Ökologischer Landbau

- Zusammenarbeit mit dem Institut FiBL für Beratung und Akquisition von Landwirten
- Förderung des Absatzes von Bioprodukten in Kindertagesstätten
- Förderung des Absatzes von Bioprodukten in Zusammenarbeit mit Tageszeitungen und dem Handel

- Zusammenarbeit für Absatzinitiativen mit den Handelsketten Tegut und Edeka

Zusammenfassend

In der Zwischenzeit erfreut sich die Aktion über regionale und internationale Aufmerksamkeit. Die Hofbräu München zeigt Interesse an Braugetreide aus Unterfranken und in Eritrea wurde die erste Wasserschule realisiert.

Mit den vorgenannten Maßnahmen wurde die Grundlage für Ihre Arbeit in Oberfranken gelegt. Meine Empfehlung ist, dass wir Ihnen die Projektvorhaben im einzelnen in einem Folgegespräch vorstellen und Sie als die verantwortlichen kommunalen Wasserversorger von vornherein in die Entwicklung eingebunden werden.

Sie sind der wichtigste Partner für die Entwicklung. Für Sie bieten sich neue, übergreifende Chancen für eine positive Profilierung und es erscheint mir sinnvoll, dass sich ein Arbeitskreis für die weitere Ausarbeitung dieses Themas bildet. Hierzu drei Perspektiven zur Orientierung:

Forschung

Wasserversorger

- Selbstverständnis
- Bekanntheit und Image

Haushalte (Bürger)

- Wissensstand
- Empfehlungen
- Bereitschaft zum Engagement

Mittelstandswirtschaft

- Landwirtschaft. Lebensmittelhandwerk
- Handwerkskammer. Tourismusbranche
- Ziele: Kooperationsbereitschaft

Gemeinschaftsstrategie

Zukunftsfähige Entwicklung in Regionen erfordert:

- eine Abkehr vom „Global Marketing“ zur regionalen Kreislaufwirtschaft
- einen Innovationsschritt von Einzelkampagnen zu regionalen Interessengemeinschaften.

Hierfür werden Vordenker, Mutmacher und verlässliche Partner gesucht, die nicht nur fragen, was sie bekommen, sondern auch bereit sind, etwas zu tun.

Kommunikationsphilosophie

- Neue Kooperationen für eine neue Qualität der Kommunikation
- Weg von der Verdummung durch Konsumwerbung, hin zur Aufklärung über Nachhaltigkeit
- Erklärung von Zusammenhängen und notwendigen Verhaltensänderungen
- Profilierung der Wasserwirtschaft und verantwortlichen Bürgermeister als Zukunftspartner und Hoffnungsträger

Eine modellhafte Zusammenarbeit zwischen Ihnen könnte zu einer übergeordneten Zusammenarbeit aller Wasserversorger in Bayern führen.

Eine strategische Zusammenarbeit der Wasserversorger führt zu einer höheren Aufmerksamkeit, einer größeren Werbewirkung sowie Kosteneinsparungsmöglichkeiten und gemeinsamen Initiativen zur Schulung und Motivation Ihrer Mitarbeiter.

Die Wasserwirtschaft in Bayern ist als hervorragender Dienstleister über die Grenzen hinaus bekannt und ihre Struktur der kommunalen Wasserversorgung und hoheitlichen Wasserwirtschaftsämter muss erhalten bleiben und darf auf keinen Fall von Privatisierungstendenzen untergraben werden.

Lassen Sie sich nicht irre machen von dem Gerede von Markt, Wettbewerb, Effizienz, Kostendruck und Preissenkungen. Bleiben Sie standhaft und ein „Leitbild der Verantwortung und nachhaltigen Entwicklung“ in Bayern.

Wasserversorgung ist auf Dauer angelegte Grunddienstleistung für den Bürger.

Wasserversorgung ist Daseinsvorsorge und eine hoheitliche Management-Aufgabe für das wertvollste ökologische Gut der Erde.

Eine positive Seite der globalen Krise ist die Rückkehr zur Region und die Erkenntnis, dass staatliche Funktionen unersetzbar sind und die neoliberal orientierte Politik mit den primären Zielen:

- Deregulierung und
- Privatisierung

in letzter Konsequenz ein Irrweg ist.

Genügend Beispiele der Privatisierung in der Energie- und Wasserwirtschaft im In- und Ausland sind Warnung genug. Sinkende Versorgungsqualitäten bei höheren Preisen und größere Abhängigkeit sind meist die Folge.

Das muss nicht grundsätzlich so sein, aber tendenziell trifft zu: Ein Markt ohne Staat ist wie ein Fußballspiel ohne Schiedsrichter. Ärgerlich ist zur Zeit, wie sich herausstellt, dass wir Bürger nicht nur die Eintrittskarten, sondern auch noch die Abzockungsquoten für Akteure zahlen.

Wasser ist Lebensgrundlage und eine lokale Ressource, die allerdings zum globalen Problem wird. Im Umkehrschluss sind globale Umweltprobleme lokal zu lösen.

Es ist zu befürchten, dass Wasser zum Konfliktstoff des 21. Jahrhunderts wird. Wir brauchen deshalb Modellvorhaben, die übertragbar auf andere Regionen sein müssen.

Bayern kann hierfür eine Pionierposition einnehmen, seine Philosophie und sein Wasser-Know how weltweit exportieren. Auch was das Thema Privatisierung angeht, kann Bayern eine Vorreiterrolle einnehmen und Wasser als Gemeingut und Menschenrecht verteidigen.

Wasser darf kein Handelsgut werden.

Wer die Wasserwirtschaft privatisieren will, strebt eine Monopolposition und damit Machtposition an. Aus zwei wesentlichen Gründen darf der Wassermarkt nicht liberalisiert werden:

- Erstens: Wasser ist kein austauschbares, entbehrliches Handelsgut, sondern Lebensgrundlage und ein Menschenrecht.
- Zweitens: Die Wasserversorgung ist eine staatliche Grunddienstleistung für den Bürger und zukünftige Generationen.

Mit den letzten, etwas übergeordneten und von der Aktion weg-führenden Anmerkungen, wollte ich Ihr Immunsystem gegen die Unvernunft stärken und hoffe, dass ich richtig verstanden wurde.

Man kann heute nicht mehr über Trinkwasserversorgung reden, ohne über Moral zu sprechen. Wir brauchen keine neuen Renditemöglichkeiten, sondern neue Werte, eine Erneuerung der Ethik, der Menschlichkeit, der Daseinsvorsorge und Verantwortung für zukünftige Generationen.

Bleibt die Frage offen, warum die Menschheit nicht entsprechend ihrer einsichtigen Erkenntnisse handelt:

- Weil es die Menschheit als Bewusstseinseinheit nicht gibt, sondern nur Einzelinteressen
- Nachhaltige Konzeptvisionen gibt es hier in den Köpfen von Philosophen, UN-Mitarbeitern und Vordenkern
- und – so hoffe ich – in Ihren Köpfen für die Region

In der Rückkehr zur Region liegt der Fortschritt zu einer vorteilhaften Entwicklung der Lebensqualität und Daseinsvorsorge.

Die Leitlinie der bayerischen Wasserwirtschaft „So nah wie möglich, so weit wie nötig“ sollte zu einer Leitlinie für die Weltgesellschaft werden. Die Aufgaben der Wasserwirtschaft und die Vernetzung des Wassers mit allen Bereichen des Lebens und der Wirtschaft berechtigen Sie zu höherem Selbstbewusstsein und zu einer Führungsposition in der Region und übergreifenden Pionierposition.

Lassen Sie uns in Franken beginnen, eine Modellregion für Bayern zu entwickeln, um Europa zu zeigen, was die Welt braucht:

Regionen mit Zukunft für eine nachhaltige Entwicklung der Weltgesellschaft in Frieden und gerechtem Wohlstand auf einer lebenswerten Erde. ■

Es gilt das gesprochene Wort.

Teilnehmerverzeichnis

Bürgermeister Klaus Adelt

Stadt Selbitz
Bahnhofstraße 2, 95152 Selbitz

Dr. Michael Altmayer

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Hans-Högn-Straße 12, 95030 Hof

Herr Arnold

Zweckverband zur Wasserversorgung der Stechendorfer Gruppe
Stechendorf 78, 96142 Hollfeld

Herr Bagger

Markt Pressig
Hauptstr. 16, 96332 Pressig

Herr Bär

Zweckverband zur Wasserversorgung der Haager Gruppe
Brunnenstr. 3, 95473 Haag

1. Bürgermeister Ludwig Bäuerlein

Gemeinde Aufseß
Schloßberg 98, 91347 Aufseß

Johann Bäuerlein

Gemeinde Memmelsdorf
Rathausplatz 1, 96117 Memmelsdorf

Herr Bieneck

Wassergenossenschaft Schweinthal
Schweinthal 3, 91349 Egloffstein

Dr. Corinna Boerner

Regierung von Oberfranken
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Dipl.-Ing. Jürgen Bolz

HEW Hof Energie + Wasser GmbH
Unterkotzauerweg 25, 95028 Hof

Herbert Dannhäüßer

Gemeinde Ahorntal
Kirchahorn 11, 95491 Ahorntal

Herr Deinhard

Zweckverband Wasserversorgung Köttweinsdorf-Gruppe
Heroldsberg 18, 91344 Waischenfeld

Herr Deusel

Gemeinde Oberhaid
Rathausplatz 1, 96173 Oberhaid

Heinz Dietel

Stadtwerke Münchberg
Mühlgasse 5, 95213 Münchberg

1. Bürgermeister Hendrik Dressel

Stadt Seßlach
Marktplatz 98, 96145 Seßlach

Paul Eberlein

Zweckverband zur Wasserversorgung der Schederndorfer Gruppe
Schederndorf 30, 96187 Stadelhofen

Michael Eckardt

Stadtwerke Rödental GmbH
Bürgerplatz 3, 96472 Rödental

Werner Engelhard

Landratsamt Hof - Abt. Gesundheitswesen
Schaumbergstraße 14, 95032 Hof

Dr. Iris Eschenbacher

Cenas AG
Fritz-Hornschuch Straße 9, 95326 Kulmbach

1. Bürgermeister Günter Exner

Stadt Goldkronach
Marktplatz 2, 95497 Goldkronach

Herr Fäber

Zweckverband zur Wasserversorgung des Bayerischen Vogtlandes
Hauptstr. 28, 95183 Feilitzsch

1. Bürgermeister Helmut Fischer

Gemeinde Michelau i. Of.
Kirchplatz 26, 96247 Michelau

Dr. Kai Fischer

Pro Natur GmbH
Ziegelhüttenweg 43a, 60598 Frankfurt

1. Bürgermeister Stefan Förtsch

Markt Egloffstein
Badstr. 166, 91349 Egloffstein

1. Bürgermeister Dieter Frank

Stadt Schwarzenbach a. Wald
Frankenwaldstr. 16, 95131 Schwarzenbach a. Wald

Werner Gärtig

Kommunalunternehmen Teuschnitz
Hauptstr. 38, 96358 Teuschnitz

Herr Gerbig

Zweckverband zur Wasserversorgung der Auracher Gruppe
Hartlandener Str. 20/20a, 96135 Stegaurach

Herr Gietzel

Landratsamt Hof - Abt. Gesundheitswesen
Schaumbergstraße 14, 95032 Hof

1. Bürgermeister Ludwig Göhl

Stadelhofen
Steinfeld 86, 96187 Stadelhofen

2. Bürgermeisterin Gabriele Gottschall

Gemeinde Gundelsheim
Karmelitenstr. 11, 96163 Gundelsheim

Gemeinde Hallerndorf-Wasserversorgung

Von-Seckendorf-Str. 10, 91352 Hallerndorf

Michael Haug

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München

Dr. Horst Häußinger

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München

Herr Herbig

Zweckverband zur Wasserversorgung der Stechendorfer Gruppe
Stechendorf 78, 96142 Hollfeld

1. Bürgermeister Egon Herrmann

Zweckverband zur Wasserversorgung der Eichenbühler Gruppe
Bergstr. 21, 96369 Weißenbrunn

Wasserwirtschaftsamt Hof

Jahnstraße 4, 95030 Hof

1. Bürgermeister Reiner Hoffmann

Gemeinde Breitengüßbach
Kirchplatz 4, 96149 Breitengüßbach

Giesela Hofmann

Gemeinde Königsfeld
Bergstraße 4, 96167 Königsfeld

Frau Hofmann

Markt Heiligenstadt i. Of.
Marktplatz 20, 91332 Heiligenstadt

1. Bürgermeister Dietmar Hofmann

Marktwerke Thurnau
Oberer Markt 28, 95349 Thurnau

Hans Hümmer

Zweckverband Juragruppe
Zum Dianafelsen 1, 91257 Pegnitz

Heribert Januszewski

Regierung von Unterfranken
Peterplatz 9, 97070 Würzburg

Christoph Jeromin

Stadtwerke Bamberg Energie- u. Wasserversorgungs GmbH
Margaretendamm 28, 96052 Bamberg

1. Bürgermeister Carsten Joneitis

Gemeinde Oberhaid
Rathausplatz 1, 96173 Oberhaid

Alfred Kaiser

Zweckverband zur Wasserversorgung Gattendorf-Hof
Kirchstr. 24, 95185 Gattendorf

1. Bürgermeister Johann Kalb

Markt Buttenheim
Hauptstraße 15, 96155 Buttenheim

1. Bürgermeister Bruno Kellner

Markt Rattelsdorf
Grabenstr. 26, 96179 Rattelsdorf

Reinhard Kestler

Bayerisches Landesamt für Umwelt
Hans-Högn-Straße 12, 95030 Hof

Taufig Khalil

Schlossgasse 18a, 82285 Hattenhofen

Baptist Knörl

Zweckverband Wasserversorgung Köttweinsdorf-Gruppe
Heroldsberg 18, 91344 Waischenfeld

Rudolf Koch

Stadt Hallstadt
Marktplatz 2, 96103 Hallstadt

Helmut Krämer

Markt Heiligenstadt i. Of.
Marktplatz 20, 91332 Heiligenstadt

Rudolf Krapp

Zweckverband zur Wasserversorgung der Rothmannsthaler Gruppe
Hauptstr. 9, 96196 Wattendorf

Stadtwerke Kronach

Marktplatz 5, 96317 Kronach

Wasserwirtschaftsamt Kronach

Kulmbacher Straße 15, 96317 Kronach

1. Bürgermeister Georg Lang

Markt Gößweinstein
Burgstr. 8, 91327 Gößweinstein

Helga Lange

Zweckverband zur Wasserversorgung der Leithenberg-Gruppe
Poxdorfer Str. 10, 91301 Forchheim

Berthold Lendner

SÜC Energie und H₂O GmbH
Schillerplatz 1, 96450 Coburg

Dr. Manfred Löbl

Regierung von Oberfranken
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

1. Bürgermeister Edwin Mahr

Gemeinde Viereth-Trunstadt
Weiherer Str. 6, 96191 Viereth-Trunstadt

1. Bürgermeister Josef M artin

Markt Zapfendorf
Schulstraße 15, 96199 Zapfendorf

Werner Merklein

Zweckverband zur Wasserversorgung der Krögelhofgruppe
An der Marienkapelle 13, 96231 Bad Staffelstein

Bürgermeister M öhrlein

Gemeinde Litzendorf
Am Knock 6, 96123 Litzendorf

Bürgermeister M arkus M önch

Gemeinde Weidhausen bei Coburg
Hauptstr. 2, 96279 Weidhausen

Norbert M üller

Wasserversorgung Hammerbühl
Hammerbühl 12, 91349 Egloffstein

Konrad Nebel

Wasserversorgung Hammerbühl
Hammerbühl 12, 91349 Egloffstein

Herr Netolitzsky

Landratsamt Hof - Abt. Gesundheitswesen
Schaumbergstraße 14, 95032 Hof

Heinz Petterich

Stadt Burgkunstadt
Regeno-Wagner Platz, 96224 Burgkunstadt

Johann Pfister

Gemeinde Bischberg
Schulstr. 16, 96120 Bischberg

Herr Phillip

Zweckverband zur Wasserversorgung der Auracher Gruppe
Hartlandener Str. 20/20a, 96135 Stegaurach

Hans Pietz

Markt Pressig
Hauptstr. 16, 96332 Pressig

Petra Platzgummer-M artin

Regierung von Oberfranken
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Herr Pröschold

Stadtwerke Kulmbach
Schützenstr. 6, 95326 Kulmbach

M arkus Rauh

Zweckverband Fernwasserversorgung Oberfranken
Ruppen 30, 96317 Kronach

1. Bürgermeister Bernd Reiseweber

Gemeindewerke Ebersdorf bei Coburg
Raiffeisenstr. 1, 96237 Ebersdorf

Herr Ruß

Stadt Burgkunstadt
Regeno-Wagner Platz, 96224 Burgkunstadt

Herr Schamel

Zweckverband zur Wasserversorgung der Haager Gruppe
Brunnenstr. 3, 95473 Haag

Heinrich Schamel

Großweiglareuth 3, 95473 Creußen

Rüdiger Schmidt

Markt Heiligenstadt i. Of.
Marktplatz 20, 91332 Heiligenstadt

Peter Schmidt

Zweckverband Wasserversorgung der Frankenwaldgruppe
Weißbrunnen 23, 96352 Wilhelmsthal

Bürgermeister Richard Schmidt

Zweckverband zur Wasserversorgung der Leithenberg-Gruppe
Poxdorfer Str. 10, 91301 Forchheim

Richard Schneider

Bad Berneck
Bärmreuth 206, 95460 Bad Berneck

Stephan Schneider

Gemeinde Hochstadt a. Main
über VG Hochstadt-Marktzeuln
Am Flecken 29, 96275 Marktzeuln

Herr Schneider

Wassergenossenschaft Bärmreuth
Bärmreuth 12, 95503 Hummeltal

Herr Schödel

Zweckverband zur Wasserversorgung des Bayerischen Vogtlandes
Hauptstr. 28, 95183 Feilitzsch

Andreas Schorn

Markt Pressig
Hauptstr. 16, 96332 Pressig

Rudolf L. Schreiber

Pro Natur GmbH
Ziegelhüttenweg 43 a, 60598 Frankfurt

Dr. Reinhard Schubert

Regierung von Oberfranken
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Karlheinz Schuder

Gemeinde Heinersreuth
Kulmbacher Str. 14, 95500 Heinersreuth

2. Bürgermeister Baptist Schütz

Markt Zapfendorf
Schulstraße 15, 96199 Zapfendorf

Peter Schwimel

Puttlach 1, 91278 Pottenstein

Gemeinde Stadelhofen über VG Steinfeld-Wasserversorgung

Steinfeld 86, 96187 Stadelhofen

1. Bürgermeisterin Rose Stark

Markt Pretzfeld
Hauptstr. 3, 91362 Pretzfeld

Herr Stengel

Zweckverband zur Wasserversorgung der Auracher Gruppe
Hartlandener Str. 20/20a, 96135 Stegaurach

Erwin Stößner

Wassergenossenschaft Albertsreuth
Albertsreuth, 95237 Weißdorf

Manfred Strunz

Zweckverband zur Wasserversorgung Gattendorf-Hof
Kirchstr. 24, 95185 Gattendorf

Bürgermeister Helmut Taut

Markt Wiesenttal
Forchheimer Str. 8, 91346 Wiesenttal

Werner Thomas

Gemeinde Itzgrund
Rathausstr. 4, 96274 Itzgrund

Stefan Thums

Wasserwirtschaftsamt Bad Kissingen
Kurhausstraße 26, 97688 Bad Kissingen

Willi Tröster

Zweckverband Wasserversorgung-Weißberggruppe
Leite 3, 96170 Priesendorf

Hans Unterburger

Zweckverband zur Wasserversorgung der Seybothenreuther Gruppe
Rathausplatz 1, 95517 Seybothenreuth

Gemeinde Untersiemau-Wasserversorgung

Bahnhofstr. 2, 96253 Untersiemau

Von Seeser

Zweckverband zur Wasserversorgung der Haager Gruppe
Brunnenstr. 3, 95473 Haag

Heribert Weber

Gemeinde Hallerndorf
Von-Seckendorf-Str. 10, 91352 Hallerndorf

Herr Weigand

ZV zur Wasserversorgung der Drosendorfer-Voitmannsdorfer Gruppe
Drosendorf 38, 96142 Hollfeld

Dr. Helmut Weiß

Landratsamt Coburg - Abt. Gesundheitswesen
Lauterer Straße 60, 96450 Coburg

Dietmar Weiß

Stadtwerke Lichtenfels
Jahnstr. 16, 96215 Lichtenfels

Udo Welisch

Verein zur Nutzung und Erhaltung der Wasserrechte Weißenheide e.V.
Weißenhaid 60, 95163 Weißenstadt

1. Bürgermeister Hans Wittauer

Markt Weidenberg
Rathausplatz 1, 95466 Weidenberg

Gerhard Wunder

E.ON Bayern AG
Kirchstr. 4, 96349 Steinwiesen

2. Bürgermeister M ichael Wunder

Markt Nordhalben
Frankenwaldstr. 11, 96365 Nordhalben

Herr Zahner

Cenas AG
Fritz-Hornschuch Straße 9, 95326 Kulmbach

Franz Zenk

Stadt Scheßlitz
Hauptstr. 34, 96110 Scheßlitz



Trinkwasser – Unser Lebensmittel Nr. 1



Regierung von Oberfranken
Sachgebiet Wasserwirtschaft
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth
Telefon 09 21 - 6 04 -0
Telefax 09 21 - 6 04 -12 58
wasser@reg-ofr.bayern.de



www.regierung.oberfranken.bayern.de